

13. Sitzung der BfR-Kommission Risikoforschung und Risikowahrnehmung

Ergebnisprotokoll vom 23. Juni 2017

Die BfR-Kommission „Risikoforschung und Risikowahrnehmung“ berät als ehrenamtliches und unabhängiges Sachverständigengremium das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) in Fragen der Planung und Durchführung von Projekten in der Risikowahrnehmungsforschung im Bereich des gesundheitlichen Verbraucherschutzes. Des Weiteren unterstützt die Kommission die Durchführung und Evaluierung von zielgruppenspezifischen Kommunikationsmaßnahmen und die Etablierung von Risikofrüherkennungssystemen. Als Instrument der externen Qualitätssicherung erhöht die Kommission die wissenschaftliche Qualität der Stellungnahmen des BfR und kann dem Institut im Krisenfall als Expertinnen- und Experten-Netzwerk beratend zur Seite stehen.

Die Kommission besteht aus zehn Mitgliedern, die für einen Turnus von vier Jahren über ein offenes Ausschreibungs- und Bewerbungsverfahren berufen wurden und sich durch wissenschaftliche Expertise auf ihrem jeweiligen Fachgebiet auszeichnen. Die Kommissionmitglieder sind zur Verschwiegenheit gegenüber Dritten und zur unparteilichen Erfüllung Ihrer Aufgaben verpflichtet. Eventuelle Interessenkonflikte zu einzelnen in der Sitzung behandelten Tagesordnungspunkten (TOPs) werden transparent abgefragt und offengelegt. Aus dem vorliegenden Ergebnisprotokoll geht die wissenschaftliche Meinung der BfR-Kommission hervor. Die Empfehlungen der Kommission haben allein beratenden Charakter. Die BfR-Kommission selbst gibt keine Anordnungen und keine Gutachten heraus und ist dem BfR gegenüber auch nicht weisungsbefugt (und umgekehrt) oder in dessen Risikobewertungen involviert. Am 23. Juni 2017 kamen die Mitglieder zu ihrer siebten Sitzung in der Berufungsperiode 2014-2017 zusammen.

TOP 1 Begrüßung und Annahme der Tagesordnung

Der Vorsitzende der BfR-Kommission, Herr PD Dr. Böschen, begrüßt die anwesenden Mitglieder und bedankt sich für den Eingang der Bewerbungen anwesender Kommissionsmitglieder für die kommende Berufsperiode. Die vorgeschlagene Agenda für die aktuelle Sitzung wird einstimmig angenommen. Die Beschlussfähigkeit der Kommission wird festgestellt. Es folgt eine Vorstellung neuer BfR-Mitarbeiterinnen.

TOP 2 Erklärung zu Interessenkonflikten

Der Vorsitzende fragt mündlich als auch schriftlich ab, ob Interessenkonflikte zu einzelnen Tagesordnungspunkten oder speziellen Themen bestehen. Die Mitglieder geben an, dass diesbezüglich keine Interessenkonflikte vorliegen.

TOP 3 Berichte der Kommissionsmitglieder zu aktuellen Aktivitäten und Informationen im Bereich der Risikoforschung und Risikokommunikation

Die Mitglieder der Kommission berichten über aktuelle Aktivitäten im Bereich der Risikoforschung.

Herr Prof. Dr. Ruhrmann berichtet von der Bitte zur Aktualisierung des 2014 erstmals erschienenen Beitrags „Risk Communication“ durch Oxford University Press sowie von letzten Publikationen zum abgeschlossenen DFG-Projekt „Kommunikation von Evidenz biowissenschaftlicher Zukunftstechnologien“. Ferner berichtet er von zwei Vorträgen anlässlich des

Tages der Pressefreiheit und des Deutschen Präventionstags sowie von zwei medialen Beiträgen u.a. im Deutschlandfunk.

Herr Prof Dr. Frick berichtet über ein Projekt aus dem kulturwissenschaftlichen Sektor zum Thema Bildkompetenz, das in Kooperation mit dem Deutschen Institut für Internationale Pädagogik (DIPF) in Frankfurt und der Universität Ulm durchgeführt wird. Mit der Methode des mobilen „eye-tracking“ zur Erstellung einer Notationsstruktur von Blickbewegungen sollen neue Erkenntnisse im Bereich der Bildwahrnehmung und des Bildverständnisses erworben werden. Das Projekt hat primär zum Ziel, ein Bewertungsinstrument für die Bildinterpretation und dem Bildverständnis insbesondere für den Kunstunterricht zu entwickeln, die Erkenntnisse ließen sich jedoch auch nutzen, um das Verständnis von Visualisierungsverfahren in der Risikokommunikation zu bewerten. Ein weiteres, vorgestelltes Forschungsprojekt basiert auf einer Kooperation mit dem Schweizer Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung (ISGF) zum Thema Antibiotikaresistenzen. Mittels einer Delphi-Studie, Szenarienanalyse und Gewichtung mit Hilfe der Paarvergleichsmethode soll eine Wissensmodellierung im Hinblick auf die Thematik Antibiotikaresistenzen vorgenommen werden.

Herr Prof. Dr. Trautmann verwies auf die dänische Initiative „iNUDGEYOU“¹, die erfolgreich evidenzbasierte Strategien für pro-soziale Zwecke entwickelt und kommuniziert. Dabei steht auch die Analyse der Haltung der Bevölkerung gegenüber der Thematik „Nudging“ im Vordergrund. Erste Ergebnisse dazu werden in Kürze auch von einer Expertengruppe der Bundesregierung erwartet. In diesem Jahr erfolgt zudem die Veröffentlichung eines Review-Artikels, der die Einsatzmöglichkeit der „Virtual Reality“ in der Risikowahrnehmungsforschung beschreibt.

Des Weiteren berichtet Herr Prof. Trautmann von einem Workshop im Bereich der Verhaltensökonomik. Thematisch verfolgte der Workshop konkrete Policy-Ansätze, die sich aus den Ergebnissen der Risikoforschung ergeben.

Frau Prof. Dr. Pfahlberg berichtet über eine Befragung von Eltern in Kindergärten zum Thema Sonnenschutz. Derzeit befindet sich die Studie in ihrer Auswertungsphase, die auf 3300 Rückmeldungen basiert. Erste Ergebnisse weisen darauf hin, dass (1) das Wissen über Sonnenschutz bzw. Hautkrebsvorsorge je nach interkulturellem Hintergrund stark variiert und (2) der UV-Index als international normiertes Maß der WHO nur unzureichend bekannt ist. Ferner berichtet Frau Prof. Dr. Pfahlberg über die Ergebnisse einer Doktorarbeit, die in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) durchgeführt wird. Diese beschäftigt sich speziell mit der Klassifizierung des UV-Index (UVI) und der damit verbundenen Empfehlung, dass keine Schutzmaßnahme notwendig sei bei einem UVI-Wert unterhalb von 2. Erste Forschungsergebnisse, die auf Rötungen beim hellen Hauttyp bei UVI=2 verweisen, werfen die Frage auf, inwieweit die Klassifizierung weiterhin sinnvoll ist. Es folgt eine Diskussion über die Möglichkeit einer Zusammenarbeit mit Online-Wetterdiensten als Multiplikator in der Risikokommunikation.

Frau Prof. Dr. Fischer berichtet von einem aktuellen Projekt zur Identifizierung der öffentlichen Risikowahrnehmung bezüglich des Frackings in der Schweiz. Hierbei handelt es sich um eine groß angelegte Studie, für die derzeit verschiedene Befragungen und Fokusgruppen-Interviews durchgeführt werden. Ferner erläutert Frau Prof. Fischer, dass es derzeit eine Diskussion für eine adäquate Risikokommunikation zum Thema Hitze gibt. Auslöser hierfür ist die steigende Anzahl von hitzebedingten Todesfällen in der Schweiz. Da dieses Phänomen verschiedene Interessengruppen involviert, ergeben sich neue Forschungsfragen für die

¹ <http://inudgeyou.com/en/>

Risikokommunikation, u.a.: „Wie sollen in Zukunft Städte gebaut werden, um die Anzahl hitzebedingter Todesfälle zu vermeiden? Welche Rolle spielen die Medien bei der Risikokommunikation? Welche Kanäle der Risikokommunikation sind betroffen?“ Des Weiteren weist Frau Prof. Dr. Fischer auf ein weiteres, aktuelles Forschungsthema in der Risikokommunikation zur Thematik Kernenergie hin. Anlass ist der Beschluss des Schweizer Bundesrats, schrittweise aus der Kernenergie auszusteigen. Während der Rückbauphase (fünf Jahre) müssen weiterhin hohe Sicherheitsstandards eingehalten werden. Da jedoch während dieser Zeit keine Energie erzeugt wird, liegt die Befürchtung nahe, dass die Motivation, die dafür notwendige personelle und technische Infrastruktur aufrechtzuerhalten, gering ist und damit eine veränderte Risikowahrnehmung einhergeht.

Der Kommissionsvorsitzende, Herr PD Dr. Böschen, erläutert, dass sich sein Tätigkeitsschwerpunkt derzeit auf die Innovationsforschung fokussiert. In einer aktuell veröffentlichten Broschüre, die in Zusammenarbeit mit der Sozialforschungsstelle Dortmund (sfs) entstand, wird erläutert, wie soziale Innovationen speziell im Themenbereich Energiewende und Klimawandel für die Risikoprävention nutzbar gemacht werden können².

Ein zweites Forschungsprojekt unter der Thematik „ComplexEthics“ (gefördert vom BMBF 2017-2020) befasst sich mit Problemstellungen der ethischen Bewertung von digitalen Handlungszusammenhängen, sei es auf der Seite der Nutzer, sei es auf Seiten der Konstrukteure. Ein Beispiel in diesem Zusammenhang sind Gesundheits-Apps.

TOP 4 Informationen zum Studiendesign der ersten Total-Diet-Studie für Deutschland: Die BfR-MEAL-Studie

Eine Mitarbeiterin des BfR stellt in einem Vortrag mit dem Titel „Informationen zum Studiendesign der ersten Total-Diet-Studie für Deutschland: Die BfR-MEAL-Studie, den Aufbau und die Durchführung der MEAL-Studie (**M**ahlzeiten für die **E**xpositionsschätzung und **A**nylytik von **L**ebensmitteln) vor. Die Studie untersucht, welche gesundheitlichen Risiken bei der Verarbeitung und Zubereitung von Lebensmitteln entstehen können. Sie berücksichtigt die gesamte Lebensmittelpalette und analysiert die Speisen jeweils in dem Zustand, in dem sie normalerweise verzehrt werden. Es wird eine Auswahl potenzieller Kommunikationskanäle vorgestellt und die Kommissionsmitglieder nach ihrer persönlichen bzw. fachkundigen Einschätzung befragt. Als mögliche Kommunikationskanäle sind (1) Factsheets, (2) Interaktive Infographiken, (3) Risiko-Stellungnahmen und (4) Apps geplant.

Ein Kommissionsmitglied bemerkt, dass die Frage der Aufbereitung von der Natur der Daten abhängt. Entsprechend wäre z. B. bei einer starken Streuung der Daten die Darstellung eines Mittelwerts nur unzureichend, da in diesem Fall zu viele Informationen verloren gehen würden. Die Kommissionsmitglieder konstatieren, dass für die Aufbereitung der Ergebnisse folgende Aspekte zu berücksichtigen sind: (1) *Fokussierung auf Zielgruppen und Priorisierung*. Die Datenvielfalt, die aus der MEAL-Studie resultiert, ist wohlmöglichst überfordernd für den Endverbraucher. Zahlenreihen und Rohdaten durch z. B. eine App zu kommunizieren sei kontraproduktiv. (2) *Identifizierung von spezifischen Subgruppen*. Die Kommissionsmitglieder sind sich einig, dass es sinnvoll sei, bestimmte Subgruppen mit spezifischen Interessen zu identifizieren (z. B. Diabetiker) und die Ergebnisse entsprechend interessensspezifisch aufzubereiten. (3) Bei der Aufarbeitung der Ergebnisse sollten Aspekte wie *Transparenz, Verständlichkeit und Übersichtlichkeit* im Vordergrund stehen und die Ergebnisse für Ver-

² Download:

http://www.itas.kit.edu/downloads/news/news_2017_021_%20Broschüre_Soziale_Innovation.pdf

braucher in konkrete Handlungsempfehlungen übersetzt werden. (4) *Innovative Ideen*. Die Kommission diskutiert innovative Ideen im Umgang mit den Forschungsergebnissen, beispielsweise eine Verlinkung mit Website-Portalen, um bestimmte Zielgruppen direkt zu adressieren. Hinsichtlich der vorgeschlagenen Kommunikationskanäle stufen die Kommissionsmitglieder eine App als ungünstig ein, da sie nur bestimmte Nutzer anspricht und nicht für die breite Masse zugänglich ist. Infographiken bergen die potenzielle Gefahr einer rein technischen Betrachtung und richten sich somit an ein vorgebildetes Publikum. Factsheets und die Stellungnahme als adäquate Risikokommunikation finden allgemein Anklang.

TOP 5 Ergebnisbericht zum Projekt „Auswirkung der Hygienesituation und des Hygieneverhaltens in TV-Kochsendungen auf die Lebensmittelhygiene in Privathaushalten“

Im anschließenden Vortrag stellt eine Mitarbeiterin des BfR die Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt „Analyse der Auswirkung der Hygienesituation und des Hygieneverhaltens in TV-Kochsendungen auf die Lebensmittelhygiene in Privathaushalten“ vor. Die vorläufigen Ergebnisse einer experimentellen Studie, die untersucht, inwieweit das im Fernsehen gezeigte Küchenhygieneverhalten beim Nachkochen der Rezepte von den Probanden nachgeahmt wird, zeigen, dass Probanden, die sich eine Fernsehsendung mit korrekter Küchenhygiene angeschaut haben, eine signifikant geringere Fehlerquote beim anschließenden Nachkochen der Gerichte aufweisen als Probanden, die fehlerhaft arbeitenden Köchen zusahen oder keine Orientierungsmöglichkeiten hatten (Kontrollgruppe). Die vorläufigen Analysen zeigen keine signifikanten Unterschiede zwischen den beiden letztgenannten Probandengruppen.

Die anschließende Diskussion der Kommissionsmitglieder mündet in folgenden Empfehlungen und Erweiterungen für die Forschungsstudie. Zunächst stelle sich die Frage einer Generalisierung der Ergebnisse, da eine Kochsendung ein spezifisches Sendeformat sei und die Umsetzung „Anschauen-Nachahmen“ in einem anderen Sendeformat, wie z. B. Spielfilm, anders verlaufen könnte. Des Weiteren wird empfohlen, die erhobenen Daten zu beispielsweise der generellen Einstellung zum Kochen und zur persönlichen Hygienestrategie im Zuge der weiteren Analyse verstärkt einzubeziehen. Ferner stelle sich die Frage, ob eventuelle Praktiken einer mangelhaften Küchenhygiene ihren Ursprung in einer konkret durch das Rezept vorgeschlagenen Handlungsempfehlung haben könnten (z. B. das Hinzufügen einer „Prise“ Salz, die definitionsgemäß die Benutzung der Finger beinhaltet).

Es wird zudem diskutiert, ob die Stichprobe der Studie ausreichend groß ist, um eine zufällige Verteilung personengebundener Merkmale über die drei Testgruppen zu gewährleisten. Außerdem wird vorgeschlagen, bei der Analyse der Fehlerquote auch den Schweregrad der Hygienefehler zu berücksichtigen und eine entsprechend gewichtete Variable zu erstellen.

TOP 6 Vorstellungen der Risikoforschung im EU-Horizon 2020-Projekt „SafeConsumE“ Sichere Lebensmittel durch verändertes Konsumentenverhalten: Kommunikationsstrategien und Bildungsmaßnahmen gegen lebensmittelbedingte Erkrankungen

Eine BfR Mitarbeiterin stellt im Folgenden das EU-Horizon 2020 Projekt SafeConsumE vor. Das EU-Verbundprojekt mit 32 Partnern aus 14 Ländern widmet sich der Analyse der durch Verbraucher verursachten lebensmittelbedingten Erkrankungen sowie der Förderung von wissenschaftlich basierten Maßnahmen zur Vorbeugung. Das Ziel ist die Änderung des Verbraucherverhaltens durch beispielsweise zielgruppengerechte Risikokommunikationsstrategien, Politikberatung sowie die Förderung der Verwendung von effektiven Hilfsmitteln durch den Konsumenten. Das Projekt SafeConsumE besteht aus insgesamt neun Arbeitspaketen, wobei das BfR als Partner z.B. die Fragebogenerstellung für die quantitative Befragung der Bevölkerung zum Umgang mit Lebensmitteln unterstützt und den EU-Almanach zur Lebensmittelsicherheit erweitert.

Die BfR-Kommissionsmitglieder diskutieren die Forschungsmethodik und welche Antwortskalen konkret für die quantitative Befragung geeignet seien. Von besonderer Bedeutung ist die Fragestellung, mit welcher Methodik die Diskrepanz zwischen Verbraucherangaben in Umfragen und tatsächlichem Verhalten so gering wie möglich gehalten werden kann. Die Kommissionsmitglieder merken an, dass es sinnvoll sei, die Skalen mit numerischen Häufigkeiten zu versehen und somit eine Art Verankerung zu schaffen, da verbale Häufigkeiten oft zu einer unrealistischen Einschätzung des eigenen Verhaltens führe.

TOP 7 Berichte und Beratungsbedarf aus den Fachgruppen

Krisenprävention und -koordination

Ein BfR-Mitarbeiter berichtet zunächst über das aktuell laufende Bewerbungsverfahren für die kommende Berufungsperiode der BfR-Kommissionen. Es liegt eine Vielzahl von Bewerbungen bereits amtierender Mitglieder der BfR-Kommission vor. Im Hinblick auf den institutionellen Hintergrund sind mit 51 % Bewerber von Hochschulen, Universitäten und anderen öffentlichen Einrichtungen am stärksten vertreten. Hingegen verzeichnen die BfR-Kommissionen kaum Bewerbungen aus dem NGO-Bereich. Das Auswahlverfahren wird im Oktober abgeschlossen sein.

Im Folgenden stellt eine Mitarbeiterin aus der Fachgruppe Krisenprävention und -koordination die aktuellen Projekte im Bereich Stakeholder-Management vor, mit dem Ziel mögliche Beteiligungen und Vernetzungen von Stakeholdern am BfR zu untersuchen.

Zu Beginn erläutert die BfR-Mitarbeiterin, dass für ein gelungenes Stakeholder-Management Transparenz, Einfluss und Effektivität als Kriterien wichtig sind. Gleichzeitig stehe das Stakeholder-Management vor der Herausforderung, den Anspruch der Interessenvertretungen nach Berücksichtigung ihrer Meinungen und Expertise gerecht zu werden und gleichzeitig der Forderung des BfR als Institut mit maximaler Unabhängigkeit nachzukommen. Im Folgenden stellt die BfR-Mitarbeiterin zukünftige, mögliche Projekte und Drittmittelanträge der Fachgruppe vor.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Ein Mitarbeiter der BfR Fachgruppe für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit berichtet im Folgenden über die Themen, die für die Pressearbeit des BfR im vergangenen halben Jahr besonders relevant waren: Für das Jubiläumsjahr 2017 wurde eine Jubiläumsbroschüre erstellt und das BfR Leitbild aktualisiert. Ferner werden Pressemitteilungen international angekündigt und Merkblätter und Flyer auch in persischer und arabischer Sprache veröffentlicht. Auf der Jubiläumsveranstaltung im Herbst wird das BfR Soundbranding öffentlich vorgestellt, ebenfalls wird ein neues Wissenschaftsmagazin veröffentlicht.

Abschließend werden aktuelle Aspekte zum Thema Glyphosat und zum Thema Aluminium vorgestellt.

BfR-Akademie

Ein BfR-Mitarbeiter stellt die einzelnen Veranstaltungen und Aktivitäten für die Jubiläumsveranstaltung im Herbst 2017 vor. Das Projekt Soundbranding und der daraus resultierende BfR-Markenklang werden vorgestellt.

TOP 8 Themen für die nächste Sitzung

In der nächsten Sitzung wird die mögliche Anpassung der Risikokommunikation des BfR aufgrund neuer Erkenntnisse, insbesondere mit dem Fokus einer verständlichen Darstellung wissenschaftlicher Unsicherheit, ein Schwerpunktthema sein.

Der Vorsitzende bedankt sich bei allen Mitgliedern für ihre Teilnahme und schließt die Sitzung. Die nächste Sitzung der Kommission wird am 24. November 2017 in Berlin stattfinden.